

AUSGEWÄHLTE TEXTE

Stefan Krikowski

Sprecher der Lagergemeinschaft Workuta / GULag Sowjetunion

Rückgabe der Namen

Am 29. Oktober, am Vorabend des in Russland offiziellen Gedenktages für die Opfer politischer Verfolgung, werden jedes Jahr in vielen russischen Städten die Namen derer gelesen, die Opfer des stalinistischen Terrors wurden. Auch in diesem Jahr hat sich Memorial Deutschland e.V. dieser Gedenkveranstaltung angeschlossen und dazu eingeladen, gemeinsam am 29. Oktober 2021 von 17.00 bis 19.00 Uhr am Denkmal für die Opfer des Stalinismus auf dem Steinplatz in Berlin-Charlottenburg die Namen der aus Berlin und Brandenburg stammenden Opfer zu verlesen.

Von den 923 Zivilisten aus Deutschland, die zwischen 1950 und 1953 von Sowjetischen Militärtribunalen zum Tode verurteilt, nach Moskau verschleppt und dort erschossen wurden, kamen 241 Personen aus Berlin und Brandenburg. Die meisten Opfer wurden nach dem Zerfall der Sowjetunion von der russischen Militärstaatsanwaltschaft rehabilitiert.

Die Opfer haben kein individuelles Grab, sie wurden heimlich erschossen. Im Rahmen der Veranstaltung möchten wir ihnen zumindest ihre Namen zurückgeben.

Anwesenden nahmen die Gelegenheit wahr, um auch andere für sie wichtige Personen, die Opfer sowjetischer Gewaltherrschaft wurden, vorzulesen.

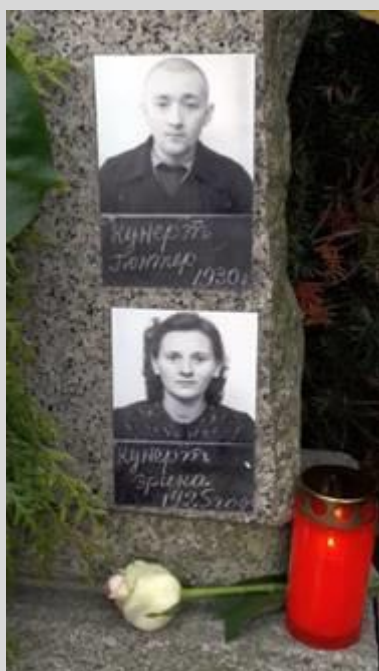
Mit einem Hungerstreik begingen am 30. Oktober 1974 zum ersten Mal Gefangene aus Lagern in den Regionen Mordwinien und Perm den „Gedenktag für die politischen Gefangenen“. Bis 1987 traten an diesem Tag immer Gefangene in den Hungerstreik. Ab 1987 fanden in großen Städten der Sowjetunion Demonstrationen statt und 1989 bildeten ca. 3.000 Menschen mit Kerzen in der Hand eine Menschenkette um das KGB-Gebäude in Moskau. Am 18. Oktober 1991 wurde der 30. Oktober vom Obersten Rat der Russischen Sowjetrepublik zum offiziellen „Gedenktag der Opfer politischer Verfolgung“.

Bei schönstem Herbstwetter nahmen etwa 50 Teilnehmer an dieser Gedenkveranstaltung in Berlin-Charlottenburg am Steinplatz teil. Die Veranstaltung wurde von MEMORIAL organisiert mit ihren vielen Freunden und Sympathisanten aus Russland.

Auch die Lagergemeinschaft Workuta/GULag Sowjetunion nahm an der Namenslesung teil und erinnerte speziell an **Erika** und **Günther Kunert** und **Alfred Nätke**.

Frau Sabine Erdmann-Kutnevic (Vorstandsmitglied Memorial Deutschland) erinnerte in einer bewegenden Rede an ihren Onkel **Hans-Jürgen Erdmann** (väterlicherseits), der am 26. Juni 1952 in Moskau erschossen wurde (hierzu siehe beigefügter Link am Ende der Mail...).





Die Geschwister Erika und Günther Kunert aus Jatznick. Erschossen am 12. Juni 1952 in Moskau. Verscharrt auf dem Donskoje Friedhof in Moskau.



Alfred Nätke aus Jatznick. Erschossen am 12. Juni 1952 in Moskau. Verscharrt auf dem Donskoje Friedhof in Moskau.



Die Tochter Barbara Hecht erinnert an ihren Vater Wolf Hinze. Verhaftet wurde er am 15. Juli 1950. Verurteilt zu 25 Jahren Zwangsarbeit in Workuta. Wolf Hinze überlebte den Gulag.



Sabine Erdmann-Kutnevic
Mitglied des
Vorstands von
MEMORIAL
Deutschland



Sabine Erdmann-Kutnevic erinnert an ihren
Onkel Hans-Jürgen Erdmann (s. beigefügter
Link), der am 26. Juni 1952 hingerichtet
und auf dem Donskoje Friedhof in Moskau
verscharrt wurde.



Dr. Anke Giesen
Mitglied des Vorstands von MEMORIAL
Deutschland
Mitglied im Vorstand von MEMORIAL
International



Dieter
Dombrowski
Bundesvorsitz
ender der
UOKG



Hartmut
Richter
ehemaliger
DDR-
Flüchtling,
Fluchthelfer
und politischer
Häftling.



Dr. Maria
Nooke
Beauftragte
des Landes
Brandenburg
zur
Aufarbeitung
der Folgen der
kommunistisch
en Diktatur



Dr. Nikolai
Ivanov
Projekt „Letzte
Adresse“



Andreas Pfeiffer
Ehemaliger politischer Häftling in der
DDR



Uta Gerlant
Ehemalige Leiterin der
Gedenkstätte
Lindenstraße, Potsdam



Dr. Andreas Petersen
Historiker



Lutz Utecht, Bruder des
in Irkutsk am 16.
Februar 1953
erschossenen Wolf
Utecht, im Gespräch mit
Anke Gießen und Uta
Gerlant.



Stefan Krikowski
Sprecher der
Lagergemeinschaft
Workuta/GULag Sowjetunion





Mein Onkel, die Wismut AG und Stalins Terror

Der Berliner Hans-Jürgen Erdmann starb 1952 mit 21 Jahren, erschossen in Moskau, vorher verurteilt durch ein SMT in Chemnitz. Heute wird er in Berlin geehrt. Seine Nichte erinnert an ihn.

Sabine Erdmann-Kutnevic, Berliner Zeitung vom 29.10.2021:

<https://www.berliner-zeitung.de/open-source/mein-onkel-die-wismut-ag-und-stalins-terror-li.189800>

Stefan Krikowski

Sprecher der Lagergemeinschaft Workuta / GULag Sowjetunion

Mitglied in der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG)

Tel.: 030 / 78 71 48 18

E-Mail: smkrikowski@web.de

www.workuta.de